

VIII. Kultur

1. Domestizierung der Taube in der Antike

Hubert Schaller

Einleitung: Die Felsentaube wurde im Mittelmeerraum schon in der Antike domestiziert. Der Zeitraum ist nicht genau einzugrenzen. Orientierung bieten die Artefakte aus griechischen und ägyptischen Gräbern, die Tauben darstellen und auf eine Domestizierung schließen lassen bzw. diese unwahrscheinlich erscheinen lassen. Viele Wildtauben-Arten sind nicht scheu, sofern sie nicht bejagt werden. Sie finden in menschlichen Siedlungen erfolgreich Nahrung, was die Domestizierung erleichtert.

Taubendarstellung in der altägyptischen Kunst:

Schon im 3. Jahrtausend v. Chr. wurden Tauben dem Verstorbenen als Nahrung mit in die Grabkammer gegeben.



Abb. 1: Grabrelief – Geflügel für das Totenopfer. Sakkara, Grab des Ptahhotep. Altes Reich, 5. Dynastie, um 2350 v. Chr. Kopie im Knauf-Museum Iphofen.

Abgebildet ist auf dem Grabrelief wahrscheinlich nicht die Felsentaube *Columba livia*, weil deren deutliche Schnabelwarzen nicht zu sehen ist. Vögel sind im Allgemeinen in der alt-ägyptischen Kunst sehr genau abgebildet. Denkbar ist eher, dass eine dort heimische bzw. durchziehende Taubenart wie die **Turteltaube** *Streptopelia turtur* gemeint ist. Diese hat keinen auffälligen Schnabelhöcker, genauso wie die abgebildeten Tauben.

Allerdings hat die Turteltaube normalerweise keinen auffälligen Schnabelhaken. Dieser kann sich zwar kurzfristig bei der Schnabelmauser bilden, wenn die alte Ramphotheka, der Hornüberzug, nach vorn weggeschoben wird, aber der Künstler wird vom gewohnten Erscheinungsbild ausgehen.



Abb.2: Turteltaube *Streptopelia turtur*. Menorca. Sie pickte die Brösel vom Boden eines Restaurants auf.

Es gibt eine Turteltauben-Art, die einen deutlichen Schnabelhaken hat, so wie die auf dem Relief abgebildeten Tauben, nämlich die **Orientalturteltaube** *Streptopelia orientalis*. Das heutige Verbreitungsgebiet der Orientalturteltaube, Mittelasien und Sibirien, lässt das massenhafte Auftreten in Ägypten heute sehr unwahrscheinlich erscheinen. Wie verbreitet die Orientalturteltaube war und wie ihre Zugwege vor mehr als vier Jahrtausenden waren, lässt sich nicht ermitteln. Die Tierwelt und die Vegetation im Mittelmeerraum war im 3. Jahrtausend v. Chr. anders. Auf dem Libanon wuchs der aus dem Gilgamesch Epos bekannte Zedernwald, die europäischen Mittelmeerländer waren dicht bewaldet und die nordafrikanischen Länder waren die Kornkammer noch für das römische Kaiserreich. Daher ist es nicht ausgeschlossen, dass die Orientalturteltaube im 3. Jahrtausend in Ägypten auftrat und ihr Brutgebiet sich später verschob.

Exkurs: Man bedenke, dass die Türkentaube in wenigen Jahrzehnten um 1950 ihr Brutgebiet nach Europa ausweitete; ab 1930 Südeuropa und Ungarn, 1943 die erste Brut in Wien, 1946 der erste Fang in Augsburg, 1953 erste Sichtung im Lkr. WÜ in Versbach, ab 1958 mehrere Sichtungen in Würzburg, 1959 erste Bruten in Würzburg. (Aus: E. Schnabel, Die Türkentaube nun auch in Würzburg. In: Fränkische Natur und Landschaft. Abh. des NWV Würzburg mit Fränkischem Museum für Naturkunde. 11.1959 S. 17 ff.



Abb. 3 und 4: Orientturteltaube. Der kräftig nach unten gebogene First des Oberschnabels endet mit einem kleinen Haken. Damit ähnelt die Orientturteltaube der Darstellung auf dem ägyptischen Relief.



Eine zweite Taubenart könnte das Vorbild für den ägyptischen Künstler gewesen sein, nämlich die **Lachtaube** *Streptopelia roseogrisea*. Sie hat ebenfalls einen deutlichen Schnabelhaken. Ihr heutiges Verbreitungsgebiet liegt geographisch näher als das der Orienturzeltaube, nämlich am südlichen Sahararand und auch im äußersten Süden Ägyptens bei Abu Simbel.¹⁴⁸ Von dieser Taubenart gibt es heute im Handel viele domestizierte Züchtungen.



Abb. 5: Lachtaube. Gambia. Bei diesem Exemplar ist der Haken am Oberschnabel nicht so deutlich ausgeprägt wie auf den Abbildungen in Bestimmungsbüchern.

Diskussion: Auf dem ägyptischen Relief sind vermutlich die Lachtaube oder weniger wahrscheinlich die Orienturzeltaube abgebildet. Die auf dem ägyptischen Relief abgebildeten Tauben wurden vermutlich ähnlich wie Schwäne, Wildgänse und Kraniche, die gewiss keine Haustiere waren, gefangen und als Totenopfer verwendet. Auch als Attribut einer Göttin ist die Taube im 3. Jahrtausend v. Chr. in Ägypten nicht nachgewiesen.¹⁴⁹ Ein Hinweis auf eine Domestizierung einer Taubenart konnte nicht gefunden werden. Vage kann man den Zeitraum der Domestizierung eingrenzen: noch nicht im 3. Jahrtausend.

¹⁴⁸ Angaben aus: M. Beaman, S. Madge: Handbuch der Vogelbestimmung. Ulmer-Vlg. 1998. S. 476.

¹⁴⁹ Peter Riede: Taube. <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/32559>

Darstellung von Tauben in der griechischen Antike: Spätestens in der griechischen Antike war die Felsentaube domestiziert. Grabstelen und Grabbeigaben in nordgriechischen Gräbern lassen annehmen, dass die Felsentaube schon im 6. Jh. vor Christus zur Haustaube domestiziert war. Keramiken bilden die Form der Felsentaube recht genau nach und nicht etwa die zierlichere, heute in Griechenland dominierende Türkentaube.



Auf einem Grabstein wird eine junge Frau gezeigt, die geschickt eine Taube an den Flügeln hält.

Abb. 6: Stele aus Nea Kallikratia (Chalkidike). Um 440 v. Chr.. Archäologisches Museum Thessaloniki. Inv. Nr. 6876.



Abb. 7: Stele einer jungen Frau. Gortyn auf Kreta. Ende des 5. Jh. v. Chr. Das Original befindet sich im Louvre. Kopie im Knauf-Museum Iphofen.

Die junge Frau übergibt einem Sklaven eine Taube; Sklaven wurden üblicherweise verkleinert dargestellt. Vielleicht soll diese Taube geopfert werden.

Das sanfte Wesen, das man bis heute der Taube zuspricht, könnte in der vorchristlichen Antike der Anlass sein, die Taube als Sinnbild der weiblichen Sanftheit zu verstehen. Vielleicht nicht zufällig ist eine Taube einer Frauengruppe auf einem Weihrelief, nämlich den Musen, zugeordnet.



Abb. 8: Weihrelief des Archeloos von Priene. Bovillae an der Via Appia, um 130 v. Chr.. Das Original befindet sich im Britischen Museum London. Kopie im Knauf-Museum Iphofen.

Zwei Tauben aus Ton stammen aus einem Frauengrab, das zu den ältesten der Nekropole (Friedhof) bei Sindos aus der Zeit um 560 v. Chr. zählt. Diese Nekropole wurde erst von 1980 bis 1982 ausgegraben. Solche figürlichen Salbgefäße hatten auch die Form von Hähnen oder Enten, die ebenfalls als Haustiere gehalten wurden.



Abb. 10: 3 tönerner Tauben und ein Hausschwein als Grabbeigaben. 475 - 450 v. Chr. Archäologisches Museum Thessaloniki.



Abb. 9: Salbgefäß in Form einer Taube. Frauengrab bei Sindos, ca. 560 v. Chr.. Archäologisches Museum Thessaloniki. Inv. Nr.: 8234

Die wirtschaftliche Bedeutung der Haustaube: Die wirtschaftliche Bedeutung war wahrscheinlich der wichtigste Grund für die Domestizierung. Im Alten Testament ist die Felsentaube sowohl als Wildform als auch als domestizierte Taube belegt.¹⁵⁰ Schon in der hellenistischen Zeit wurden Taubenschläge mit Brutnischen, sog. Columbarien¹⁵¹, unterirdisch in den Felsen gehauen oder überirdisch gebaut, um Tauben für den Verzehr zu halten oder sie als Opfertiere zu verkaufen.

Die kultische Bedeutung: Nicht alle Keramiken dienten als Salbgefäße, sondern vermutlich auch einfach als Kunstgegenstand mit Erinnerungswert. Der kultische Charakter der Taube könnte sich darauf beschränkt haben.

Es liegt nahe, dass auch die Frauen im altgriechischen Haushalt zuständig waren für die gefiederten Haustiere, so wie in deutschen traditionellen bäuerlichen Betrieben die Bäuerin für das Federvieh sorgte und die Eier verkaufte. So wie Männer mit ihren Waffen, Pferden und Herrschaftsinsignien begraben wurden, so hat man den Frauen die Figuren ihrer Haustiere ins Grab gelegt.

¹⁵⁰ Peter Riede. <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/32559>.

¹⁵¹ Columba (lat.): die Taube

Taube als Metapher: Es ist kein Beweis für eine Domestizierung einer Tierart, wenn sie metaphorische Bedeutung bekommt, aber ein Hinweis für die große Bedeutung in der Kulturgeschichte. Das friedsame Wesen, das man bis heute der Taube zuspricht, könnte veranlassen haben, dass die Taube als Sinnbild der weiblichen Sanftheit galt. Das Schnäbeln der Tauben wurde als Küssen gedeutet.



Abb. 11: Schnäbelnde Türkentauben. Die Initiative geht allerdings vom Männchen aus.

Im Hohelied Salomons (Altes Testament, Hhld 2, 14) steht die Felsentaube für die geliebte Frau: Meine Taube in den Felsklüften, in den Steinritzen,
zeige mir deine Gestalt,
lass mich hören deine Stimme;
denn deine Stimme ist süß und deine Gestalt ist lieblich.

Die Taube als Attribut einer Göttin: Im ersten Großepos der Weltliteratur, dem Gilgamesch Epos, ca. 1 800 v. Chr., spielt Ishtar, die Stadtgöttin von Uruk, eine große Rolle. Ihr Attribut war die Taube. Diese Göttin war allerdings keineswegs sanft. Sie beehrte heftig die Liebe des Königs Gilgamesch und verfolgte ihn mit tödlichem Hass, nachdem dieser sie abgewiesen hatte.¹⁵² Später übernahmen die griechische Göttin der Liebe Aphrodite und die römische Göttin Venus die Taube als Attribut. Auch Aphrodite konnte grausam gegen eine Konkurrentin sein.

Die Haustaube als Opfertier:

Im Alten Testament war die Taube das Opfertier der Armen (Lev 5,7-10). Die junge Frau auf Abb. 3 könnte die Taube für ein Opfer bestimmen.

Die Taube als Botentier: Da der Tauberich zur Paarungszeit zu seiner Partnerin zurückfliegt, wurde er schon früh als Botentier eingesetzt. Auf der 11. Tafel des Gilgamesch Epos wird die Sintflut beschrieben:

Als der siebente Tag herbeikam,
hielt ich eine Taube hinaus und ließ sie los.
Die Taube flog fort und kam zurück.
Sie fand keine Ruhestätte, so kehrte sie um.¹⁵³

Die Argonauten müssen auf ihrer Seereise zwischen den Symplegaden, zwei schwimmenden Felsen, hindurch. Diese schlagen zusammen, wenn ein lebendiges Wesen dazwischen gerät. Daher lässt Jason erst eine Taube fliegen. Die Felsen schlagen zusammen und, sobald die Felsen vom Aufprall zurückgeschleudert werden, segeln die Argonauten hindurch.

¹⁵² Das Gilgamesch Epos. Übersetzt von Hermann Ranke. Sechste Tafel.

¹⁵³ Ebda. 11 Tafel. S. 91.

Phänologische Unterschiede durch die Domestizierung: Seit mehr als zweieinhalb Jahrtausenden ist die Felsentaube also domestiziert; kein Wunder, dass sich die Haustauben als eigene Spezies v.a. farblich von der Urform abgesetzt haben. Bei vielen Straßentauben ist die Hinterzehe weitgehend verkümmert, weil sie meist auf ebenem Boden laufen. Dennoch gibt es immer noch Haustauben, die der Wildform ähnlich sehen und vielerorts sind die Übergänge fließend. Die Unterseite der Flügel sind bei der Wildform stets weiß, der Schnabel mehr oder weniger schlanker und die weißen Schnabelwarzen kleiner.



Abb. 12: Felsentaube mit aufgeplustertem Gefieder auf Gran Canaria. Kennzeichnend: der dünne Schnabel, die kleinen Schnabelhöcker und die weiße Flügel-Unterseite.



Abb.13: Felsenhöhle als Brutplatz der Felsentaube in einer leicht überhängenden Felswand. La Palma. Die antiken Columbarien entsprachen den Brutplatz-Ansprüchen.

Photonachweis: Abb. 1,2, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13: H. Schaller. Mit Dank für die freundliche Genehmigung durch das Knauf-Museum und das Archäologische Museum Thessaloniki.
Abb. 3 und 4 (Orientturteltauben): Hans-Joachim Fünfstück www.5erls-naturfotos
Abb.5 (Lachtaube): Josef Stulz.

Dank: *Herzlich gedankt sei Markus Mergenthaler, dem Leiter des Knauf-Museums für die Beratung. Ebenso sei Hans-Joachim Fünfstück und Josef Stulz herzlich gedankt für die Überlassung der seltenen Aufnahmen der Orientturteltaube bzw. der Lachtaube.*

Benutzte Quellen:

Julia Vokotopoulou: Führer durch das Archäologische Museum Thessaloniki. Editionen Kapon. 1996.

Das Gilgamesch Epos. Übersetzt von Hermann Ranke. Marix-Vlg. 2006.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft in Unterfranken Region 2](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [2018](#)

Autor(en)/Author(s): Schaller Hubert

Artikel/Article: [VIII. Kultur 1. Domestizierung der Taube in der Antike 174-184](#)